

Volksmacht

Ungeheures: Die neuerschollene... Preis: 1.20 M...

Die Weltmacht... Preis: 1.20 M...

Organ für die werktätige Bevölkerung der Provinz Westpreußen... Publikations-Organ der Freien Gewerkschaften... Nr. 140... Sonnabend, den 21. Juni 1919... 10. Jahrgang

Rücktritt des Kabinetts Scheidemann.

Weimar, 20. Juni, 1 Uhr 10 Minuten morgens. Das Kabinett ist sieben zurückgetreten. Es wird die Geschäfte vorläufig weitergeführt, bis der Reichspräsident ein neues Kabinett gebildet hat.

Was nun beabsichtigt war, ist eingetreten. Unter der Schwere der Verantwortung ist das erste Koalitionskabinett der Republik zusammengebrochen.

Der Zentralrat für Unterzeichnung. Der Zentralrat der deutschen sozialistischen Republik tritt im „Vorwärts“ für Unterzeichnung des Vertrages ein.

Sturm in der Kammer. In der Pariser Kammerführung griffen sozialistische Redner die Politik der französischen Regierung in Russland an.

Der Beschluß bedeutet ein Eingekündnis an Amerika, das einer wirtschaftlichen Hilfeleistung für Deutschland nicht abgeneigt ist.

Marshall Sochs Pläne.

Wie aus Paris berichtet wird, hat Marshall Soch unmittelbar nach Ueberreichung der Antwort der Alliierten mit dem Rat der Vier eine Konferenz über die Durchführung des Versailler Vertrags nach Deutschland beraten.

Der Streik.

Paris, 19. Juni. (R. L. B.) Die „Humanität“ meldet: Obwohl es gestern Abend der Regierung gelungen ist, in der Wohnfrage die von den Bergleuten Nordfrankreichs angestrebte Schlichtung herbeizuführen, wird wahrscheinlich die Arbeit in den betri. Bergwerken jetzt gleichzeitig zusammen mit den übrigen Bergleuten in ganz Frankreich wieder aufgenommen werden.

Milderung der Blockade?

Paris, 18. Juni. (Kontor.) Der oberste Wirtschaftsrat beschloß, daß jede Verhandlung selbst entscheiden soll, ob sie ihren Unterthanen gestalten will, private Handelsbeziehungen mit Deutschland im Rahmen der Blockade anzuknüpfen.

Kampf dem Schandwert!

Im „Vorwärts“ sagt Erich Mühsen treffend: In einem Punkte sind sich nämlich alle Teile einig: daß, wie die Entscheidung auch ausfällt, der Kampf gegen diesen Gewaltfrieden mit allen Mitteln fortzusetzen ist.

Die Parteien.

Weimar, 19. Juni. Die sozialdemokratische Fraktion hat nach sehr erregter und langer Debatte heute Abend eine Probeabstimmung abgehalten.

Die Parteien.

Weimar, 19. Juni. Die sozialdemokratische Fraktion hat nach sehr erregter und langer Debatte heute Abend eine Probeabstimmung abgehalten.

Was der Arbeiter in Polen verliert.

Die Hauptfrage, an deren Beantwortung der Arbeiter das größte Interesse hat, ist die: Wird der neue polnische Staat sozialistisch sein? Da ist leider kein Zweifel, daß die Stimmung weiter Kreise der intelligenten Bevölkerung in Polen dem Sozialismus durchaus ablehnend gegenübersteht.

Das Volk entscheide!

Der „Vorwärts“ veröffentlicht einen Artikel von Erwin Barth, in dem mit Wärme die Volksabstimmung empfohlen wird, weil zu glauben sei, daß für diese Lösung im deutschen Volke, die in den Kreisen der politischen Führer eine überwältigende Mehrheit besitzt, eine große Schlußkraft erreicht werden könne.

Die bayerischen Gemeinderatswahlen.

Die bayerischen Gemeinderatswahlen wurden am vergangenen Sonntag in den bayerischen Gemeinden abgehalten. Die Wahlberechtigten wählten die Mitglieder der Gemeinderäte für die nächsten fünf Jahre. Die Wahlverfahren waren in den verschiedenen Gemeinden unterschiedlich, aber im Allgemeinen wurden die Wähler in Wahlbezirken eingeteilt. Die Ergebnisse der Wahlen sind in den folgenden Tabellen dargestellt:

Die Wahlverfahren waren in den verschiedenen Gemeinden unterschiedlich, aber im Allgemeinen wurden die Wähler in Wahlbezirken eingeteilt. Die Ergebnisse der Wahlen sind in den folgenden Tabellen dargestellt:

Die Wahlverfahren waren in den verschiedenen Gemeinden unterschiedlich, aber im Allgemeinen wurden die Wähler in Wahlbezirken eingeteilt. Die Ergebnisse der Wahlen sind in den folgenden Tabellen dargestellt:

In der Montag-Sitzung nahm die Beweisaufnahme ein Ende. Staatsanwalt zum Grob teilte mit, dass der Zeuge v. Tschika, der auf Antrag des Rechtsanwalts Dr. Rosenfeld geladen worden sollte, am auszusagen, dass er von dem bestrittenen Täter beauftragt worden sei, Redebour bei Gelegenheit zu erschießen, nicht erschienen sei, und zwar wohl deshalb nicht, weil er von verschiedenen Behörden wegen vielfacher Verbrechen, u. a. wegen Banden diebstahls, gesucht werde. In dem Augenblick, als er am Gericht hätte erscheinen sollen, seien mehrere Beamte der Kriminalpolizei anwesend gewesen, die den Auftrag gehabt hätten, ihn nach Abgabe seiner Aussagen zu verhaften. Das Gericht beschloss, die zahlreichen Verbrechen durch die Staatsanwaltschaft erforschen zu lassen, dem Tschika freies Geleit zu gewähren, damit er seine Aussagen machen könnte. Die Verteidigung stellt sodann den Antrag, dem Zeugen Tschika nochmals zu vernehmen, so wie vorüber Dinge, die mit der vom Gericht angenommenen Unschuldigkeit des Zeugen Tschika nichts zu tun hätten. Das Gericht lehnt den Antrag, Tschika nochmals zu vernehmen, ab. Es vertritt den Standpunkt, dass die einschlägigen Bestimmungen der Strafprozessordnung, nachdem der Reichsgerichtspräsident die Genehmigung zu seiner Vernehmung nicht erteilt hat, auf den Zeugen Tschika Anwendung finden.

Um die Todesstrafe.
In seiner Beratung der Grundrechte hatte sich am Dienstag der Verfassungsausschuss der Nationalversammlung unter anderem auch mit einem Antrag der Gewissen Guard und des Reichstags zu befassen, das die Einführung eines neuen Artikels in die Verfassung bezweckt: die Todesstrafe ist abgeschafft. Während die Antragsteller sowie die Gewissen Guard, die Reichstags und Frau v. Hülf den Antrag selbst befürworteten, verhielten sich die Bürgerlichen teils abgerührt, teils direkt ablehnend. Die bürgerlichen Demokraten erklärten den gegenwärtigen Augenblick nicht geeignet für eine grundsätzliche Entscheidung der Frage, während der Herrmann Dr. Wörber sich den ebenfalls ablehnend verhielt. Die Herren Wörber wollten mit der Abschaffung der Todesstrafe beizutreten.

Wie weit mag die Vertraulichkeit gegangen sein? Wir stellen es uns vor: Rudolf Freilich sei ein Glas ergebend und (mit vorliegendem Augenwinkeln) anständig: „Prost Mörder!“

Wie weit mag die Vertraulichkeit gegangen sein? Wir stellen es uns vor: Rudolf Freilich sei ein Glas ergebend und (mit vorliegendem Augenwinkeln) anständig: „Prost Mörder!“

Wie weit mag die Vertraulichkeit gegangen sein? Wir stellen es uns vor: Rudolf Freilich sei ein Glas ergebend und (mit vorliegendem Augenwinkeln) anständig: „Prost Mörder!“

Der Prozeß Ledebour.

Am Donnerstag wurde die Vernehmung des früheren Volksbeauftragten Wilhelm Tittmann zu Ende geführt. Der Zeuge behauptete u. a., daß während seiner Mitteilbarkeit bei der Regierung die sechs Volksbeauftragten in wichtigen grundsätzlichen Fragen überhaupt zu keinem Beschlusse kommen konnten, weil immer drei gegen drei Stimmen handelten. Alle wichtigen Angelegenheiten blieben daher unerledigt. Er erklärte ferner, daß Ledebour behauptet worden sei, eine Einigung der verschiedenen Parteien herbeizuführen. Im Einvernehmen mit allen Parteimitgliedern wolle auf die Vernehmung von weiteren beiden Zeugen verzichtet. Rechtsanwalt Dr. Rosenfeld teilte mit, daß sich am vorangegangenen Tage ein Herr Otto von Tschika bei ihm gemeldet habe. Es sei erforderlich, diesen Herrn als Zeugen zu vernehmen. Er werde befehlen, daß er seinerzeit im Auftrage der Regierung die Vernehmung Ledebours vorgenommen habe und von dem damaligen Stadtkommandanten Anton Rißler beauftragt worden sei, Ledebour zu erschießen. Staatsanwalt Humboldt hatte gegen die Vernehmung dieses Zeugen Bedenken. Das Gericht beschloß, den Zeugen Tschika an einem der nächsten Tage zu vernehmen.

Am Donnerstag wurde die Vernehmung des früheren Volksbeauftragten Wilhelm Tittmann zu Ende geführt. Der Zeuge behauptete u. a., daß während seiner Mitteilbarkeit bei der Regierung die sechs Volksbeauftragten in wichtigen grundsätzlichen Fragen überhaupt zu keinem Beschlusse kommen konnten, weil immer drei gegen drei Stimmen handelten. Alle wichtigen Angelegenheiten blieben daher unerledigt. Er erklärte ferner, daß Ledebour behauptet worden sei, eine Einigung der verschiedenen Parteien herbeizuführen. Im Einvernehmen mit allen Parteimitgliedern wolle auf die Vernehmung von weiteren beiden Zeugen verzichtet. Rechtsanwalt Dr. Rosenfeld teilte mit, daß sich am vorangegangenen Tage ein Herr Otto von Tschika bei ihm gemeldet habe. Es sei erforderlich, diesen Herrn als Zeugen zu vernehmen. Er werde befehlen, daß er seinerzeit im Auftrage der Regierung die Vernehmung Ledebours vorgenommen habe und von dem damaligen Stadtkommandanten Anton Rißler beauftragt worden sei, Ledebour zu erschießen. Staatsanwalt Humboldt hatte gegen die Vernehmung dieses Zeugen Bedenken. Das Gericht beschloß, den Zeugen Tschika an einem der nächsten Tage zu vernehmen.

Am Donnerstag wurde die Vernehmung des früheren Volksbeauftragten Wilhelm Tittmann zu Ende geführt. Der Zeuge behauptete u. a., daß während seiner Mitteilbarkeit bei der Regierung die sechs Volksbeauftragten in wichtigen grundsätzlichen Fragen überhaupt zu keinem Beschlusse kommen konnten, weil immer drei gegen drei Stimmen handelten. Alle wichtigen Angelegenheiten blieben daher unerledigt. Er erklärte ferner, daß Ledebour behauptet worden sei, eine Einigung der verschiedenen Parteien herbeizuführen. Im Einvernehmen mit allen Parteimitgliedern wolle auf die Vernehmung von weiteren beiden Zeugen verzichtet. Rechtsanwalt Dr. Rosenfeld teilte mit, daß sich am vorangegangenen Tage ein Herr Otto von Tschika bei ihm gemeldet habe. Es sei erforderlich, diesen Herrn als Zeugen zu vernehmen. Er werde befehlen, daß er seinerzeit im Auftrage der Regierung die Vernehmung Ledebours vorgenommen habe und von dem damaligen Stadtkommandanten Anton Rißler beauftragt worden sei, Ledebour zu erschießen. Staatsanwalt Humboldt hatte gegen die Vernehmung dieses Zeugen Bedenken. Das Gericht beschloß, den Zeugen Tschika an einem der nächsten Tage zu vernehmen.

Am Donnerstag wurde die Vernehmung des früheren Volksbeauftragten Wilhelm Tittmann zu Ende geführt. Der Zeuge behauptete u. a., daß während seiner Mitteilbarkeit bei der Regierung die sechs Volksbeauftragten in wichtigen grundsätzlichen Fragen überhaupt zu keinem Beschlusse kommen konnten, weil immer drei gegen drei Stimmen handelten. Alle wichtigen Angelegenheiten blieben daher unerledigt. Er erklärte ferner, daß Ledebour behauptet worden sei, eine Einigung der verschiedenen Parteien herbeizuführen. Im Einvernehmen mit allen Parteimitgliedern wolle auf die Vernehmung von weiteren beiden Zeugen verzichtet. Rechtsanwalt Dr. Rosenfeld teilte mit, daß sich am vorangegangenen Tage ein Herr Otto von Tschika bei ihm gemeldet habe. Es sei erforderlich, diesen Herrn als Zeugen zu vernehmen. Er werde befehlen, daß er seinerzeit im Auftrage der Regierung die Vernehmung Ledebours vorgenommen habe und von dem damaligen Stadtkommandanten Anton Rißler beauftragt worden sei, Ledebour zu erschießen. Staatsanwalt Humboldt hatte gegen die Vernehmung dieses Zeugen Bedenken. Das Gericht beschloß, den Zeugen Tschika an einem der nächsten Tage zu vernehmen.

Prost Mörder!

„Was ist der Hauptmann Pöhl?“ — „Hauptmann Pöhl ist der Mörder!“ — „Pöhl der Mörder Karl Diebstahls und Hof-Bureau?“ — „Ja hat die Freiheit“ wochentags mit vor dem Oberbischöflichen Hofe getötet und gefoltert. Und jetzt? Jetzt berichtet uns dieselbe „Freiheit“ folgende Details: „Herr Führer Rudolf Freilich ist mit Hauptmann Pöhl in dem Salon eines Privathauses an-

„Was ist der Hauptmann Pöhl?“ — „Hauptmann Pöhl ist der Mörder!“ — „Pöhl der Mörder Karl Diebstahls und Hof-Bureau?“ — „Ja hat die Freiheit“ wochentags mit vor dem Oberbischöflichen Hofe getötet und gefoltert. Und jetzt? Jetzt berichtet uns dieselbe „Freiheit“ folgende Details: „Herr Führer Rudolf Freilich ist mit Hauptmann Pöhl in dem Salon eines Privathauses an-

„Was ist der Hauptmann Pöhl?“ — „Hauptmann Pöhl ist der Mörder!“ — „Pöhl der Mörder Karl Diebstahls und Hof-Bureau?“ — „Ja hat die Freiheit“ wochentags mit vor dem Oberbischöflichen Hofe getötet und gefoltert. Und jetzt? Jetzt berichtet uns dieselbe „Freiheit“ folgende Details: „Herr Führer Rudolf Freilich ist mit Hauptmann Pöhl in dem Salon eines Privathauses an-

„Was ist der Hauptmann Pöhl?“ — „Hauptmann Pöhl ist der Mörder!“ — „Pöhl der Mörder Karl Diebstahls und Hof-Bureau?“ — „Ja hat die Freiheit“ wochentags mit vor dem Oberbischöflichen Hofe getötet und gefoltert. Und jetzt? Jetzt berichtet uns dieselbe „Freiheit“ folgende Details: „Herr Führer Rudolf Freilich ist mit Hauptmann Pöhl in dem Salon eines Privathauses an-

Germinal.

Roman von Emile Zola.
(Fortsetzung.)
„Capitän! Hier hätte ich die Karten verpacken. Das möchten wir ja anfangen?“
Er trat zum Wagen zurück, welchen der Kaiser eben unter dem Schoppe fahren wollte, und holte unter dem Tische ein Kästchen von schwarzem Holze hervor, welches er unter dem Arm einwickelte.
„Erkenne eine irrenden Gesichtes hinter ihm her, während der betrocknete Mann es nicht magte, ihm die Hand zu reichen. Doch Pluchart schüttelte die leinige und sagte ihm rasch ein Wort über seinen Brief. Welch eine herrliche Idee! Dem sollte man diese Veranlassung nicht abgeben, wenn man es kann. Die Dinge dort hat ihm eine Erklärung an einem, er lehnte ab: er lehnte ab: eine an trinken, sagte er. Aber er hatte es eilig, weil er am Abend bis nach Hause kommen wollte, um sich dort mit Legrosius zu beschäftigen. Zum Glück alle in einem Augenblick nach dem Tische, Pluchart und Legrosius, die sich gefassten waren, blieben den übrigen. Und die Tür wurde mit dem Schlüssel verriegelt. Damit man unter sich sei, darüber jedoch die Spukstunde: ganz laut! Zola rief Pluchart zu, daß die vierzig alle mit ihm unter dem Tische ein Kind machen wollten.“
„Gut, Pluchart! Hier hätte ich die Karten verpacken. Das möchten wir ja anfangen?“
Er trat zum Wagen zurück, welchen der Kaiser eben unter dem Schoppe fahren wollte, und holte unter dem Tische ein Kästchen von schwarzem Holze hervor, welches er unter dem Arm einwickelte.
„Erkenne eine irrenden Gesichtes hinter ihm her, während der betrocknete Mann es nicht magte, ihm die Hand zu reichen. Doch Pluchart schüttelte die leinige und sagte ihm rasch ein Wort über seinen Brief. Welch eine herrliche Idee! Dem sollte man diese Veranlassung nicht abgeben, wenn man es kann. Die Dinge dort hat ihm eine Erklärung an einem, er lehnte ab: er lehnte ab: eine an trinken, sagte er. Aber er hatte es eilig, weil er am Abend bis nach Hause kommen wollte, um sich dort mit Legrosius zu beschäftigen. Zum Glück alle in einem Augenblick nach dem Tische, Pluchart und Legrosius, die sich gefassten waren, blieben den übrigen. Und die Tür wurde mit dem Schlüssel verriegelt. Damit man unter sich sei, darüber jedoch die Spukstunde: ganz laut! Zola rief Pluchart zu, daß die vierzig alle mit ihm unter dem Tische ein Kind machen wollten.“

„Gut, Pluchart! Hier hätte ich die Karten verpacken. Das möchten wir ja anfangen?“
Er trat zum Wagen zurück, welchen der Kaiser eben unter dem Schoppe fahren wollte, und holte unter dem Tische ein Kästchen von schwarzem Holze hervor, welches er unter dem Arm einwickelte.
„Erkenne eine irrenden Gesichtes hinter ihm her, während der betrocknete Mann es nicht magte, ihm die Hand zu reichen. Doch Pluchart schüttelte die leinige und sagte ihm rasch ein Wort über seinen Brief. Welch eine herrliche Idee! Dem sollte man diese Veranlassung nicht abgeben, wenn man es kann. Die Dinge dort hat ihm eine Erklärung an einem, er lehnte ab: er lehnte ab: eine an trinken, sagte er. Aber er hatte es eilig, weil er am Abend bis nach Hause kommen wollte, um sich dort mit Legrosius zu beschäftigen. Zum Glück alle in einem Augenblick nach dem Tische, Pluchart und Legrosius, die sich gefassten waren, blieben den übrigen. Und die Tür wurde mit dem Schlüssel verriegelt. Damit man unter sich sei, darüber jedoch die Spukstunde: ganz laut! Zola rief Pluchart zu, daß die vierzig alle mit ihm unter dem Tische ein Kind machen wollten.“

„Gut, Pluchart! Hier hätte ich die Karten verpacken. Das möchten wir ja anfangen?“
Er trat zum Wagen zurück, welchen der Kaiser eben unter dem Schoppe fahren wollte, und holte unter dem Tische ein Kästchen von schwarzem Holze hervor, welches er unter dem Arm einwickelte.
„Erkenne eine irrenden Gesichtes hinter ihm her, während der betrocknete Mann es nicht magte, ihm die Hand zu reichen. Doch Pluchart schüttelte die leinige und sagte ihm rasch ein Wort über seinen Brief. Welch eine herrliche Idee! Dem sollte man diese Veranlassung nicht abgeben, wenn man es kann. Die Dinge dort hat ihm eine Erklärung an einem, er lehnte ab: er lehnte ab: eine an trinken, sagte er. Aber er hatte es eilig, weil er am Abend bis nach Hause kommen wollte, um sich dort mit Legrosius zu beschäftigen. Zum Glück alle in einem Augenblick nach dem Tische, Pluchart und Legrosius, die sich gefassten waren, blieben den übrigen. Und die Tür wurde mit dem Schlüssel verriegelt. Damit man unter sich sei, darüber jedoch die Spukstunde: ganz laut! Zola rief Pluchart zu, daß die vierzig alle mit ihm unter dem Tische ein Kind machen wollten.“

„Gut, Pluchart! Hier hätte ich die Karten verpacken. Das möchten wir ja anfangen?“
Er trat zum Wagen zurück, welchen der Kaiser eben unter dem Schoppe fahren wollte, und holte unter dem Tische ein Kästchen von schwarzem Holze hervor, welches er unter dem Arm einwickelte.
„Erkenne eine irrenden Gesichtes hinter ihm her, während der betrocknete Mann es nicht magte, ihm die Hand zu reichen. Doch Pluchart schüttelte die leinige und sagte ihm rasch ein Wort über seinen Brief. Welch eine herrliche Idee! Dem sollte man diese Veranlassung nicht abgeben, wenn man es kann. Die Dinge dort hat ihm eine Erklärung an einem, er lehnte ab: er lehnte ab: eine an trinken, sagte er. Aber er hatte es eilig, weil er am Abend bis nach Hause kommen wollte, um sich dort mit Legrosius zu beschäftigen. Zum Glück alle in einem Augenblick nach dem Tische, Pluchart und Legrosius, die sich gefassten waren, blieben den übrigen. Und die Tür wurde mit dem Schlüssel verriegelt. Damit man unter sich sei, darüber jedoch die Spukstunde: ganz laut! Zola rief Pluchart zu, daß die vierzig alle mit ihm unter dem Tische ein Kind machen wollten.“

Kleinhammer-Park
Danzig-Langfur, Marienstr. 12.
Heute Freitag, 7 Uhr
Größter Beifall
der neuen Juni-Spiel-Folge!
Morgen Sonnabend
1. Familien-Abend
bestehend in Gr. Vorstellung
Verlosung! Tanz!

Einmalige Theateraufführung im Wertspaischaus.

Gastspiel

erster Danziger Stadttheatermitglied von
Gumbert, den 21. Juni, abends 7 1/2 Uhr:
„Rothspinnen und der böse Wolf“
Märchenstück in 4 Akten von Sofie Hennig.
Kunstpreise (einschl. städtischer Steuer):
1. Platz Mk. 2,00, 2. Platz Mk. 1,00.
Verkauf bei Böenig, Kohlenmarkt,
Lindens, Langfur und in der „Volkswacht“,
Paradiesgasse 32. (3477)

„Johannisfeuer“

Schauspiel in 4 Akten von Hermann Sudermann.
Kunstpreise (einschl. städtischer Steuer):
1. Platz Mk. 2,00, 2. Platz Mk. 1,00.
Verkauf bei Böenig, Kohlenmarkt,
Lindens, Langfur und in der „Volkswacht“,
Paradiesgasse 32. (3477)

Bedeutend herabgesetzte Preise

in meiner Spezial-Putzabteilung.
Sporthüte jetzt **12.50, 8.75, 6.25, 2.95**
Basthüte jetzt **16.75, 11.50, 8.75, 8.95**
Garnierte Hüte jetzt **29.75, 24.25, 21.50, 19.75**
Tagal-Hüte jetzt **58.00, 43.50, 34.75, 24.50**
Trauer-Hüte jetzt **35.50, 32.75, 26.50, 19.75**
Kinder-Hüte jetzt **16.50, 11.50, 8.75 3.75**
Seidene Hutbänder in modernen Mustern und Farben in größter Auswahl vorrätig.

3 Posten Hutblumen
Stück 4.75, 3.25, 1.50

3 Posten Hutranken
Stück 6.75, 4.25, 1.15

Beachten Sie bitte meine Schaufenster!

Julius Goldstein
Spezial-Putzabteilung

Lawendelgasse 1.

Lawendelgasse 1.

Bürger-Schauspielhaus
St. Marien, Joh. Nid. Gass.
Neuente Kunstbühne
Has dem (30449)
neuen Schlager-Programm!
Georg Kopp, der Kitzplöckere.
Sim Deys, Mühlalatt. (30449)
Abend 7 Uhr. Eintritt 1.—. —.—
Täglich ab 7 1/2 Uhr:
Nachmittags-Konzerte mit
Gitarristen.

PT Passage-Theater
Vornehmstes Lichtspielhaus
Kohlenmarkt Nr. 14—16.
Februar 1941.
Das langversuchte
Kunstwerk
Der Trompeter von Säckingen.
Ein Sang vom Oberrhein in 4 Akten
nach dem berühmten gleichnamigen
Werk in der Haupt- und Titelrolle
der bedeutende Künstler vom Deutschen
Theater Berlin
Paul Hartmann.
Eigene hinter komponierte Musik von
Professor Ferdinand Hummel.
Koloniale Ausstattungen!
Prächtige Ausstattung!
Sonnenkinder.
Singspiel in 6 Akten.
In der Hauptrolle die große Film-
künstlerin
Karen Sandberg.
Ein Kunstwerk ersten Ranges!
Achtung! Achtung!
Am Freitag, Samstag und Sonntag
2 Uhr nachm. Kasseeinladung 12 Uhr.
Größe Schüler-Vorstellung.
Zur Vorführung gelangt:
Der Trompeter von Säckingen!

Achtung! Achtung!
Kriegsbeschädigte!
Stellnehmer des Reichsbundes der Kriegsbeschädigten
die in der Zeit vom 1. 7. 1916 bis 31. 12. 1918
mit Versorgung (Bauer) beschäftigt worden sind und
nach der Beendigung des Kriegsdienstes (auch
nach der Beendigung des Wehrdienstes) am 31. 12. 1918
eine Kriegsbeschädigung erhalten haben, werden für
den 1. 1. 1919 vom Reichsbund ausgenommen.
Sie sind zu dem Reichsbund zu erklären, indem sie
den 1. 1. 1919 bis 31. 12. 1919 an den Reichsbund
melden.
Die Erklärung ist zu unterschreiben und zu
beglaubigen. Die Erklärung ist zu unterschreiben und
beglaubigen. Die Erklärung ist zu unterschreiben und
beglaubigen.
Kriegszahl:
Vertrag Nr. 1. 19 von 1—200
Vertrag Nr. 2. 19 von 201—500
Vertrag Nr. 3. 19 von 501—1000
Vertrag Nr. 4. 19 von 1001—1500

Zoppoter Stadt-Theater.
Sonnabend, d. 21. u. Sonntag, d. 22. Juni, abds. 7 1/2 Uhr:
Die Puppe. Schloß mit Iris Schönbom vom
Neuen Operntheater in Berlin.
Montag, den 24. Juni, abends 7 1/2 Uhr:
Der gute Ruf.
Schauspiel von Sudermann.
Dienstag, den 25. Juni, abends 7 1/2 Uhr:
Die Puppe. Schloß mit Iris Schönbom vom
Neuen Operntheater in Berlin.
Mittwoch, den 26. Juni, abends 7 1/2 Uhr:
Jugend.
Stück von H. B. B. in 3 Aufzügen von Max Galka.

Deutscher Eisenbahner-Berband
Ortsgruppe Danzig.
Montag, den 21. Juni 1919, im großen Saal
der Zimmerherberge, Schäffeldamm:
Mitglieder-Versammlung.
Tagesordnung:
1. Bericht über die Generalversammlung in Jena.
2. Bericht über die Schiffsfahrts-Gesellschaft.
3. Stellungnahme gegen den Abrüstungs-Vertrag von
Versailles und Lebensmittelpreis.
4. Berichtslesen.
Beginn 8 Uhr.
Der Verband,
E. Freitag, 1. Schiffsamter.

Deutscher Metallarbeiter-Berband
Verwaltungsstelle Danzig.
Achtung! Achtung!
Vertrauensleute
der Staatsbetriebe!
Sonnabend, den 21. Juni, nachmittags 6 Uhr,
findet im Lokal Siepphahn, Rathhäuserstraße, eine
Vertrauensmänner-Sitzung
der Staatsbetriebe statt.
Tagesordnung:
Situation in Staatsbetrieben.
Referent: Kollege Lehmann.
Die Ortsverwaltung F. A.: Arzypski.
Feine Damen-Moden
Elegante Herren-Garderoben
fertigt an (3285)
Kitsch, Schichaugasse Nr. 7.



Rörners
Haararbeiten
und
3öpfe
werden
noch nie
überboten
**In Qualität u.
Billigkeit!!!**
Verband nach Haarprobe
das gezeichnete Haar wird
verzweifelt. Garantiert!
Bertrauenssache, darum
kaufen Sie nur beim
Herrn Rörner, besser Name für
reelle Bedienung, garantiert.
Haar-Rörner,
18/10 Kohlenmarkt 18/10
Tel. 2778

Ertmann & Berlewik
Auktionshaus am Holzwart.
Photographisches Atelier
Bernhard Herfat
56 Vorstädtischer Graben 50.
Vergrößerungen. (5855)

Strassen-Verkäufer
für die „Volkswacht“ sucht
„Volkswacht“
Danzig, Paradiesgasse 32.

Mitl. Bekanntmachungen.
**Ausgabe der Brot-, Mehl- und
Einfuhr-Zusatzkarten.**
1. Die Brot- und Mehlkarten werden diesmal
wegen Abgabe der Hauptmarken Nr. 125 ausgeben.
Gleichzeitig mit den Brot- und Mehlkarten wer-
den die Einfuhr-Zusatzkarten zur Ausgabe gelangt.
Die Hauptmarken Nr. 125 aller Städte (ausgenom-
men) sind bis 3. Juli 1919 zum Empfang in einer
Gemeinsamen-Einfuhrkarte auszubringen. Diese
Karte ist bis 12. Juli 1919 bei der unteren Behörde,
die für diese Einfuhrkarte auszubringen. Die Inhaber
dieser Karten haben auf das folgende Stück bereits
durch die Großbetriebe ihre Einfuhrkarten
abzugeben.
Die Brotkarten sind wie gewöhnlich nach der Be-
fertigung auszubringen. Das Befüllen der unteren
Karten der Karten hat also für die Brotkarte keine
Bedeutung.
Die Einfuhr-Zusatzkarten haben auf den Namen und die Ad-
resse mit einer oder mehreren aufzubringen.
Brosen, auf denen diese Aufschrift steht, dürfen nicht
beliebig werden.
Die Militärpersonen, die von der Stadt regel-
mäßig Brotkarten erhalten, erhalten die Zusatzkarte
bei Anforderung der Brotkarte in der National-
brotkarte.
2. Die Inhaber der Einfuhr-Zusatzkarten haben
unverzüglich die Karten des Reichsbundes, bei denen
das amerikanische Zeichen nicht, und den
Ausgaben mit Befüllen der Karten, bei denen die
Brosen von Brot bzw. Mehl abzugeben sind, vor-
zulegen. Die Inhaber haben in dem für sie be-
stimmten Feld der Karte ihren Wohnort zu
setzen.
3. Die verbleibenden Hauptmarken Nr. 125
sind von den Soldaten in der Zeit von Donnerstag,
den 26., bis Sonnabend, den 28. Juni, der Ab-
gabezeit, bei der Stadt, Postamt 88—86, Vorderstraße
1. Trepp, im Saal 11, einzureichen.
Danzig, den 20. Juni 1919. (35207)
Der Magistrat.

Bekanntmachung.
Wir bringen hiermit zur Kenntnis, daß wir das bisher von
Herrn Paul Orschewski geführte
Danziger Wach- und Schließ-Institut
käuflich erworben haben. Herr Orschewski tritt mit in die Geschäfts-
führung unseres Unternehmens ein.
Um unseren Kunden eine sorgfältigere und nach jeder Richtung
hin zufriedenstellende Bewachung gewährleisten zu können, werden
wir unser Unternehmen dahin ausbauen, daß wir durch Gewährung
höherer, den Zeitverhältnissen angepassten Löhne sowie durch Ver-
kleinerung der Reviere auf eine Verbesserung des Bewachungs-
personals hinwirken.
Um einen Ausgleich der durch den vergrößerten Betrieb ent-
stehenden Mehrkosten zu schaffen, sehen wir uns veranlaßt, die seit
10 Jahren bestehenden, noch nicht erhöhten, heute unzulänglichen
Bewachungsgebühren heraufzusetzen.
Zu diesem Zweck wird einer unserer Augenbeamten in den
nächsten Tagen vorsprechen, um neue Bewachungsverträge abzuschließen.

Danziger Wach- und Schließgesellschaft m. b. H.
(Kölnischer Verband)
Danzig, Dominikswall Nr. 13, 1
Telefon 534.

In Kochtöpfen,
werden neue Böden ein-
gesetzt, alle Heizkörper
preiswert. G. P. 10 1/2 f.
Rempnerstr. 11. E. H.
bismarck Nr. 11. (3870)

Pfandscheine,
alles Gold, Silber,
Brillanten u. Nierstein,
sowie Schmuckstücke
zu höchsten Preisen (3975)
H. Jakobson L. Damm 19.

Wer hat Lust!
einem Theaterverein be-
itreten? Angebote unter
Garnierhaus Nr. 33 (3505)

Sparr
Kaufe zu hoch-
preisen (2926)
Keefeld,
Breitengasse 6.

Wer hat Geld braucht
inj. Höhe, schreibt direkt an
R. Liedtke, Danzig,
Barckstraße 8-9. (3474)

Eine Frau
für den ganzen Tag zum
Reinigen der Betriebs-
räume und Büsen von
Rauchgas sucht
„Volkswacht“,
Paradiesgasse 32.

Durchschlagender Erfolg
erzielen inserate in der
Volkswacht.
Annahme: Paradiesgasse 32